Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 49. Sonntag den 26. Februar. **1832.**

Preußen.

Berlin, vom 21. Febr. Es ist, sagt die Staatsztg., ein sehr natürlicher Wunsch: das Andenken an bedeutende Begebenheiten, die man erlebt hat, — seyen es glückliche Ereignisse oder überstandene Gefahren und Bedrängnisse, — durch ein bleibendes Denkmal nicht nur für das eigene höhere Alter lebhaft zu erhalten, sondern auch auf die Nachkommen zu übertragen. Gern wird man daher vernehmen, daß die hiesige Medaillen-Münze von G. Loos eine Denkmünze auf die Heimsuchung und Befreiung der Stadt Berlin von der Cholera gefertigt hat. Diese trefflich ausgeführte Medaille stellt auf der Vorderseite den Engel der Vernichtung dar, wie er sich von Osten her der personifizirten Stadt nähert, die ihn mit der Hand abzuwehren sucht. Als Umschrift liest man die Worte des Apostels Petrus: „Demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes," im Abschnitt aber ist der Tag der begonnenen Plage mit den Worten angegeben: Berlin von der Asiatischen Cholera erreicht den 31. Aug. 31. Die andere Seite zeigt als Gegenbild, die erlöste Stadt, ebenfalls personifizirt, welche knieend die Hände dankend zum Himmel emporhebt, an dem sich der Friedensbogen zeigt. Die Umschrift auf dieser Seite lautet nach Psalm 130: Bei dem Herrn ist Gnade und viel Erlösung; im Abschnitt aber liest man: Von der Plage erlöst d. 30 Jan. 32. Der nach Deckung der Kosten übrigbleibende Ertrag dieser Münze, welche in Dukatengold 5 Friedrichsd'or, in Silber 1⅔ Rthlr., in Neugold 1 Rthlr. und in Bronze 20 Sgr. kostet, ist, nach Inhalt einer amtlichen Bekanntmachung des hiesigen Magistrats, größtentheils zum Besten des Fonds für den durch die Maßregeln wider die Cholera entstandenen Aufwand bestimmt. — Wie wir erfahren, hat das gedachte Institut eine ähnliche Münze auch für andere Städte veranstaltet.

— Es passirte hier wieder ein französ. Kabinetskurier, von Paris kommend, nach St. Petersburg.

— Ein Privatschreiben von der polnischen Gränze sagt: „Thatsache ist es, daß die zunächst an das Posen'sche gränzenden Distrikte am Stärksten mit Truppen besetzt sind, und daß bei dem gemeinen russischen Soldaten noch immer die Meinung unterhalten wird, Polen sey nur ein Durchgangspunkt. Auch diesseits der Gränze ist diese Meinung sehr stark unter dem Landvolk verbreitet."

Dagegen heißt es in einem Schreiben aus St. Petersburg im Hamb. Korresp.: „Wir leben der freudigen Zuversicht, daß sich der europäische Friede erhalten werde, und sehr befremdend erscheinen uns die kriegerischen Nachrichten, welche wir auswärtigen Blättern zu entnehmen nur zu oft Gelegenheit haben. — Seit dem 6. d. M. haben die Kaiserl. Garden sich in Bewegung gesetzt, um aus ihren seit Beendigung des poln. Feldzuges in Kurland und Liefland eingenommenen Standquartieren nach der Hauptstadt zurückzukehren. Die ersten, aus der schweren Kavallerie und der ersten Infanteriedivision bestehenden Kolonnen dürften bereits bis zu Ende Februars hier eintreffen und mit großem Jubel hier aufgenommen werden. Der Chef der gesammten Garden, Großfürst Michael, der ihre Mühen und Beschwerden theilte und seit dem Namenstage des Kaisers hier anwesend ist, wird zuverlässigen Nachrichten zufolge, seinen Waffengefährten entgegenreisen und der Kaiser wird sie am Weichbilde der Hauptstadt empfangen. — Mehrere der berühmtesten Feldherren des russischen Heeres befinden sich gegenwärtig in der Hauptstadt, und wie allgemein versichert wird, soll auch der Fürst von Warschau in Kurzem hier eintreffen. — Durch die Rückkehr des früher in Warschau garnisonirenden abgesonderten Gardecorps wird die Anzahl der in und um St. Petersburg cantonirenden Garden um 2 Infanterie- und 3 Kavallerieregimenter vermehrt werden."

— Privatnachrichten aus Berlin melden: Die unter dem Effektive unseres Heeres beschlossenen Reduktionen werden vorzugsweise bei der Infanterie, und ganz besonders bei dem 1., 2., 5. und 6. Armeekorps vorgenommen werden. Doch geht die Rede, daß eine ähnliche auch bei dem 3. und 4. statt finden dürfte, versteht sich mit einigen Ermäßigungen. (Auf offiziellem Wege ist jedoch darüber, so viel wir erfahren, noch immer nichts bekannt.)

Köln. Je näher der Karneval herbeirückt, desto bemerkbarer wird ein sehr regsames Wirken und Schaffen, und es bekundet sich eine so allgemeine Theilnahme, eine so gespannte Erwartung, daß man wohl einem schönen und erfreulichen Faschingsfest entgegen sehen kann. Allenthalben ist man mit Vorkehrungen beschäftigt, und es wird sich zeigen, daß die Idee: „eine Messe an und für sich verbreitet nach allen Richtungen hin reges Leben und ungemeine Rührsamkeit, um so mehr also die lustige kölnische Messe", überall hinlänglich verstanden worden ist. Besonders wird der Kaufhaussaal Gürzenich, welchen Hanswurst zum Bazar des fröhlichen Verkehrs bestimmt hat, sich durch die Verbindung des Glänzenden mit dem Ergötzlichen auszeichnen und durch neue überraschende Reize Bewunderung erregen. Außer dem großen Drama, welches sich auf dem Neumarkt als lustige Messe, zugleich als hundertjährige Feier der hanswurstlichen Wiedergeburt entwickelt, und nach welchem sich der feierliche Umzug durch die Stadt gestaltet, haben sich noch viele kleinere Gesellschaften zu dem doppelten Zwecke der Belustigung Aller und des Wohlthuns vereinigt. Kurz, Alles verspricht den schönsten Erfolg.

Ein Einladungsschreiben an des Prinzen Friedrich von Preußen Königl. Hoheit ist bereits nach Düsseldorf abgegangen, und wir leben der freudigen Hoffnung, daß dieser allverehrte erhabene Gönner auch dieses Mal zur Verherrlichung unsres Festes wieder als Gast bei uns einkehren werde.

Aachen, vom 24. Febr. Gestern ist der Königl. großbrittanische Kabinetskurier Rintz, mit Depeschen von Calais kommend, durch unsere Stadt nach Konstantinopel geeilt.

Deutschland.

Speyer, vom 20. Febr. Nach dem zu urtheilen, was man aus dem jenseitigen Baiern vernimmt, scheint man daselbst den Rheinkreis als in vollem Aufstande befindlich zu halten. Auch das Unbedeutendste, was hier vorgeht, wird mitunter so sehr entstellt, daß man Mühe haben müßte, den Grund der darauf gebauten Sagen zu enträthseln, wenn nicht meistens die Bezeichnung eines bestimmten Ortes beitrüge, die erste Veranlassung der Fabeln zu errathen. Wie dem auch seyn möge, es ist dem Vernehmen nach bereits dahin gekommen, daß ein ehrlicher Bewohner eines der sieben ältern Kreise Baierns seinem diesseits angesiedelten Sohne geschrieben hat: „Warum er denn dieses aufrührerische Land nicht verlasse, und mit Weib und Kindern eiligst zu ihm fliehe." Was Rheinbaiern betrifft, so können wir nur unsre früher ausgesprochene Meinung wiederholen, nemlich: daß es lächerlich ist, bei uns einen Aufstand zu befürchten, so lange sich die Regierung in den Schranken

der Gesetze hält, daß hingegen aber alles zu erwarten steht, sobald ein Attentat gegen unsre Institutionen gewagt wird.

Würzburg, vom 21. Febr. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr sind die nach dem Rheinkreise bestimmten Abtheilungen des königl. 6. Chevaurlegers-Regiments in hiesiger Stadt eingetroffen, und haben theils hier, theils in den umliegenden Ortschaften Quartiere bezogen. Morgen setzen diese schönen Truppen ihren Marsch weiter fort.

Portugal.

Lissabon, vom 1. Febr. Es ist ein englisches Fahrzeug von Fayal hier angekommen, das zu vielen Muthmaßungen Anlaß gab, hauptsächlich wegen der Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung unter dem Vorwande von Gesundheitsvorkehrungen traf, daß es mit Niemand kommuniziren sollte. Der wahre Grund war aber, daß seine Papiere von den auf den Azoren bestehenden Behörden ausgefertigt waren. Der Konsul und der englische Admiral mußten sich endlich verwenden, daß man die lächerlichen Gründe aufgab, dem Schiffe, das eine Ladung Orangen einnehmen wollte, die Einfahrt zu erschweren. Man erfuhr nun, daß auf den Azoren Alles zu der Expedition hieher bereit sey; man erwartete nur die Ankunft der Eskadre des Don Pedro und Don Pedro's selbst. Die auf den Azoren versammelten Truppen belaufen sich angeblich auf 16,000 Mann ohne die Nationalgarden, die zur Aufrechthaltung der Ruhe auf den Inseln nach der Abfahrt der Truppen bestimmt sind. Mit dem Aufstande auf Madeira ist es zwar richtig, aber die Sache war noch zu keinem entscheidenden Ende gekommen. — Wir sehen hier von Zeit zu Zeit einige Bataillone Freiwilliger ankommen, die die Reihen der Armee Don Miguels verstärken, welche aber schon bei dem herrschenden Mangel an Lebensmitteln zu zahlreich ist. Zuletzt sind die Freiwilligen von Villa-Viciosa, 600 Mann stark, angekommen. Bei dem gänzlichen Mangel an Geld im Staatsschatze hat die Regierung befohlen, die rückständigen Gehalte der verschiedenen Verwaltungsangestellten in öffentliche Schuld zu verwandeln, und ihnen nur das Laufende vom 1. Jan. 1832 an zu bezahlen. Dies ist ein furchtbarer Schlag für viele, die ihre Besoldungsanweisungen zum voraus verkauft hatten. Die Staatseinkünfte reichen kaum zu, den Soldaten ihre Rationen zu verschaffen. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 20. Febr. Gestern versammelte sich der Kabinetsrath auf dem auswärtigen Amte, und blieb 4½ Stunden in Berathung.

— Die Morning-Chronicle behauptet zu wissen, die verständigsten Chefs der Toryparthei hätten, da sie wissen, daß Lord Grey mit wirksamen Vollmachten versehen ist, um nöthigenfalls den Erfolg der Reformbill zu sichern, zur Beseitigung dieser Nothwendigkeit ihre Absicht angezeigt, zu erlauben, daß diese Bill durchgehe.

— Der Courier fährt fort, sich gegen die Creirung von Pairs auszusprechen, indem er sagt, es werde dies stets ein Uebel seyn, und wenn Lord Grey dieselbe entbehren könnte, so würde er von der Nation als einer der patriotischsten Minister angesehen werden.

— Bei dem Diner, welches der Lordmayor von London vorigen Samstag gab, und wozu die ausgezeichnetste politische Gesellschaft eingeladen worden war, worunter man den Herzog v. Susser, den Fürsten v. Talleyrand, die Herren Rothschild, Lord Palmerston ꝛc. bemerkte, sprach Lord Grey, nachdem er dem Lordmayor und den anwesenden Gästen für einen auf sein und der andern Minister Sr. Maj ausgebrachten Trinkspruch, der mit dem lebhaftesten Enthusiasmus aufgenommen worden war, gedankt hatte, folgende merkwürdige Worte:

„Jedermann wird zugeben, daß wir ernstliche Schwierigkeiten zu bekämpfen haben; allein Keiner, ausgenommen diejenigen, welche unsre Arbeiten getheilt haben, kann den Umfang davon würdigen. Ich hoffe jedoch, daß wir dieselben mit der Zeit übersteigen werden. Ich habe die lebhafte Hoffnung, ich könnte sogar sagen die Gewißheit, daß der Friede von Europa nicht gestört werden wird. Ich gehe gänzlich in die Gesinnungen derjenigen ein, welche meinen, daß die Zeit vorüber ist, wo man glauben konnte, daß zwei Nationen (Engländer und Franzosen) sich als natürliche Feinde ansehen müßten; ich hoffe, daß diese unpolitische, barbarische und unchristliche Maxime der aufgeklärten Politik weichen wird, welche uns sagt, daß jede Nation bei der Wohlfahrt der andern interessirt ist, und daß die einzige Rivalität, die unter ihnen bestehen müßte, die Nacheiferung in den Künsten und der Wunsch ist, sich einander in der Verbesserung aller gesellschaftlichen Einrichtungen zu übertreffen. Alles bestätigt die Verwirklichung dieser glücklichen Vorhersehungen, indem es die große Frage der Reform erzeugt. Ich täusche mich nicht über die Verantwortlichkeit, welche ich auf mich nehme; allein ich habe eben so wenig an der Nothwendigkeit gezweifelt, mich dieser Verantwortlichkeit zu unterwerfen, als ich gegenwärtig an dem Erfolge dieser großen Maßregel zweifle." — Diese Aeußerungen wurden mit Enthusiasmus aufgenommen.

— Gestern kamen hier nur 2 neue Cholerafälle und 1 einziger Sterbfall vor. Seit dem Anfange dieser Krankheit bis gestern waren im Ganzen 34 Individuen davon befallen worden, von denen 18 starben. Diesen Morgen um 10 Uhr war noch kein neuer Kranker vorhanden.

— Consol. 82⅜.

Frankreich.

Die gerichtlichen Verfolgungen gegen die Presse sind und bleiben an der Tagesordnung. Die Tribune unter Andern hat nun ihren fünf und dreißigsten Prozeß zu gewärtigen. Die Anklagegründe sind: Angriffe auf die dem Könige von der Nation verliehenen Rechte, Erweckung von Haß gegen die Regierung, Aufforderungen zum Umsturze derselben ꝛc. Ungeachtet jedoch die Straferkenntnisse mitunter hart ausfallen, indem sie Gefängniß auf längere Zeit und ansehnliche Geldbußen aussprechen, so erreicht die Regierung durch dieses Verfahren dennoch ihren Zweck nicht; vielmehr wird die Sprache der patriotischen, wie der carlistischen Journale, welche letztere sich besonders im mittäglichen Frankreich sehr vermehren, täglich kühner.

Lyon, vom 13. Februar. (Privatschreiben in der Allg. Ztg.) Die zweite Truppe polnischer Auswanderer ist heute mit dem Dampfschiffe von Chalons hier angelangt; sie fand einen freundlichen Empfang und Gastfreundschaft. Glänzender wäre der Empfang freilich gewesen, wäre bei uns nicht die Nationalgarde aufgelöst, die Patrioten unzufrieden, und das Volk zu tief mit seiner eigenen Sache beschäftigt. Man fürchtete auch bei jedem lauteren Empfange Unordnungen und Störungen der öffentlichen Ruhe. Viele Franzosen scheinen auch sich solcher Freudensäußerungen zu schämen, da die armen Flüchtlinge doch eigentlich nur eine Ueberfahrt nach Algier erwartet, wenn es nach dem Sinne der Regierung geht. Diese, aus Besorgniß vor einem Kriege, möchte gern jede neue Aufreizung Rußlands vermeiden, und betrachtet die Polen als unwillkommene Gäste. Das Volk ist aber ganz andern Sinnes; es nennt die Fremdlinge Brüder, und das mit wahrer Herzlichkeit. Es kennt seine Stellung besser als das Ministerium, und läßt seine Gründe für den Krieg nicht so leicht von der Hand weisen. In folgenden Zügen sprechen unsere Oppositionsblätter dessen Meinung aus: „Die Erschütterungen ganz Europa's durch die Revolution von 1830 beweisen zur Genüge, daß es sich nicht blos um einen Thronwechsel handelte. In Frieden wird Europa den Schritt, den Viele es thun lassen wollen, nicht thun können. Es würde der Gipfel der Unweisheit seyn, wenn Rußland in Konzessionen gegen den französischen Liberalismus verfiele. Dadurch würden alle absolute Regierungen, die doch mit der französischen Geschichte seit 1789 bekannt sind, einen Selbstmord begehen. Auch muß ihnen bei ihren ungeheuern materiellen Kräften ihre Sache unüberwindlich, und der Liberalismus in Frankreich, in Paris personifizirt, als ein unbedeutender Gegner erscheinen, wenn man ihm gerade ans Herz greift. Haben sie nicht 1814 und 1815 Paris genommen, als Frankreich den allgefürchteten Napoleon hatte; wie sollte es jetzt nicht auch zu nehmen seyn? Haben sie nicht mehr Geld als damals, und in ihren Abgabensystemen eine nachhaltige Quelle? Ein Vergleich mit der heiligen Allianz aber ist ohne Restauration unmöglich; daher ist jeder Aufschub nur der letztern günstig, welche gern den gelegenen Zeitpunkt abwarten will. Die richtige Mitte glaubt selbst nicht an ihre Reden. Die allgemeine Entwaffnung, zu welcher die Regierung täglich neue Truppen und neue Schätze fordert, ist in diesem Augenblicke eine Unmöglichkeit, und der partiellen Demontirung einiger unserer Nordfestungen widerspricht die den ganzen Winter durch fortgesetzte Befestigung mehrerer Städte. Wenn die Kapitalien aus dem Handel und für jede

Unternehmung verschwinden; wenn die Fonds sich nicht einmal zu der Höhe erheben, die sie im August hatten, als alle Welt den nahen Krieg vorauszusehen glaubte, wenn überall Furcht und Elend herrschen, so ist dies der schlagendste Beweis, wie wenig Vertrauen man den schön gedrechselten Friedensreden schenkt. Die große europäische Frage wird zum Nachtheile Frankreichs nur hinausgeschoben; indessen werden die innern Zwiste größer und sprechen sich runder aus, der Karlismus dringt bis in die Pairskammer, und der Republikanismus greift im Volke unglaublich schnell um sich; das Juste milieu wird schneidender und hartnäckiger. Doch Volk und Presse lassen sich nicht dahin gängeln, wohin man möchte. Darum sind Reibungen unvermeidlich, und Reibungen bringen Krieg oder die gänzliche Erniedrigung Frankreichs."

— Die neuesten Pariser Blätter brachten nichts Bemerkenswerthes. Eine Nachricht des Constitutionnel aus Rom vom 9. d., die dieses Blatt auch selbst nicht verbürgen will, daß nämlich die päpstliche Regierung erklärt habe, daß sie Befehl ertheilt, jeden Landungsversuch von französischer Seite mit Gewalt zurückzutreiben, bedarf wohl noch sehr der Bestätigung.

— Renten an der Pariser Börse vom 21. d. 97, 50; 67 Fr.

Niederlande.

Haag, vom 22. Febr. Graf Orlow hatte heute Morgen um elf Uhr Audienz bei Sr. Majestät. Man sagt, daß derselbe wirklich der Ueberbringer eines neuen Vertragsentwurfs sey. Der Kaiser von Rußland will die 24 Artikel, so wie dieselben vorliegen, nicht ratifiziren; aber er verlangt, daß der Friede erhalten bleibe. Der neue Vertrag sollte auf eine Modifizirung der die Fahrt auf den innern Gewässern und die gemeinschaftliche Aufsicht über das Lootsenwesen ꝛc. betreffenden Artikel hinauslaufen. Auch die Gränzen sollten etwas anders gezogen werden, die Bestimmungen in Betreff der Schuld jedoch unverändert bleiben, mit Hinzufügung, daß der belgische Antheil gehörigermaßen garantirt werden müsse, und daß bis zu dieser Garantirung die Citadelle von Antwerpen in unserm Besitz bleiben solle.

Belgien.

Brüssel, vom 23. Febr. Der König reiste diesen Morgen, von dem Großmarschall, dem Großstallmeister, den Generalen von Hane von Steenhuyse und Gobelet ꝛc. begleitet, nach Charleroi ab.

— Gestern kamen 2 russische Kuriere, der eine von Paris und der andere von London, beide mit Depeschen für Haag, hier durch.

Griechenland.

Der Korrespondenz des Constitutionnel aus Napoli di Romania vom 26. v. M. zufolge setzten die Constitutionellen (wie darin die Gegner der Regierung bezeichnet werden) die größte Thätigkeit in ihre Bewegungen. Die Macht des neuen Präsidenten, Augustin Capodistrias, erstrecke sich nicht viel weiter als über den Umkreis der Festung Nauplia. Ein von ihm zu Corinth zusammengezogenes Truppenkorps sey fast gänzlich in die Reihen der Constitutionellen übergetreten, und nur 100 Reiter nach Argos zurückgekehrt; die Besatzung von Tripolitza sey unter Trommelschlag und mit fliegender dreifarbiger Fahne nach Megara gezogen, um die Armee der rechtmäßigen Regierung, wie die der Constitutionellen sich nennt, zu verstärken. Auch hätten sich drei Schiffe der Partei von Capodistrias, welche im Meerbusen von Corinth kreuzten, um die Verbindungen der Constitutionellen zu unterbrechen, so wie eine Kriegsbrigg im Golf von Levanto, dieser Regierung unterworfen. Den Russen, und diesen allein, so wie der Gleichgültigkeit der beiden andern Mächte, verdanke man alles Unglück, welches über das Land gekommen.

Redakteur: L. Stahl.

Theater-Angelegenheiten.

Die am 21. Febr. Statt gehabte Aufführung von Göthe's Faust hat mit Recht das Interesse aller Theaterfreunde erregt und ein volles Haus veranlaßt.

Der Darstellung im Allgemeinen gebührt alles Lob, obgleich Einzelnes, wie immer, zu tadeln bleibt. Wenn die Hauptpartheien des Drama's den Erwartungen der Kunstfreunde, die Göthe's meisterhafte Dichtung zu fassen vermögen, den wohlverdienten Beifall fanden, der sich weniger in der gewöhnlichen Weise, als in einer wahrhaft feierlichen Stille des Publikums aussprach; — wenn insbesondere Faust (Herr Kramer) und Gretchen (Mad. Oldenburg) die beifällige Aufmerksamkeit aller Zuschauer fesselten, so erwarb sich Herr Porth als Mephistopheles, die allgemeine Anerkennung des seltenen Verdienstes, den Charakter seiner Parthie in ihren feinsten Nuancirungen erfaßt und im Geiste des großen Dichters meisterlich dargestellt zu haben. Ohne die Verdienste einzelner Glieder unserer Theatergesellschaft beeinträchtigen zu wollen, beneiden wir die Nachbarstadt Köln um diesen ausgezeichneten Künstler, und hoffen, daß er uns im Laufe dieses Winters, vor seiner Abreise nach Leipzig, noch in mehreren classischen Stücken der Art als Gast erfreuen möge.

Der Geschmack des Zeitalters hat leider häufig das rezitirende Schauspiel der Oper untergeordnet; soll aber der bessere Genius der deutschen Bühne nicht ganz schwinden, sollen die classischen Meisterwerke der deutschen dramatischen Literatur nicht dem wilden Strome des Vergessens Preis gegeben werden, so ist es nothwendig, auf die Darstellung solcher Stücke den gebührenden Fleiß zu verwenden und sie, ihrer Verfasser würdig, aufzuführen. Nur hierdurch werden sie fortwährend ihr Publikum finden und sich, als Denkmäler des goldnen Zeitalters deutscher Kraft und Bildung, erhalten.

Der Direction unserer Bühne gebührt die Anerkennung, hierzu im Laufe dieses Winters rühmlichst mitgewirkt zu haben, indem sie zu solchen Meisterwerken die Leistungen ehrenwerther Gäste und ihrer eigenen tüchtigen Mitglieder zu verbinden bemüht gewesen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Hochlöblichen Regierung festgestellte Gewerbesteuer-Hebeliste 2 Abtheilung, für das Jahr 1832, liegt den 25. 26 und 27. d. Mts. auf hiesigem Rathhause in den gewöhnlichen Büreaustunden zur Einsicht der Betheiligten offen.

Düsseldorf den 24. Februar 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Bekanntmachung.

Durch Erkenntniß des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf, als Handelsgericht fungirend, de dato 11 Februar achtzehnhundert zwei und dreißig ist der schließliche Termin zur Liquidation und Affirmation der Forderungen derjenigen Gläubiger des Fallissements von Heinrich Schröder, Lederhändler hierselbst wohnend, welche in dem am 6. dieses Monats Februar abgehaltenen Termine nicht erschienen sind, namentlich:

1. Friedrich Bergerhof zu Deringhausen, Kreis Gimborn;
2. Heinrich Weber in Mörs;
3. N. Ruhrberg in Rheydt;
4. Worbs et Menzel in Elberfeld;
5. W. J. Simon in Düsseldorf;
6. Johann Hermes in Crefeld;
7. Ernst Neumann in Cleve;
8. Strauch in Ratingen;
9. J. P Krüpe in Elberfeld;
10. L. Brockhof in Borken;
11. J. Lamerz in Derendorf;
12. D. Königs in Jülich;
13. Ludw. Hurtz in Neuß;
14. D. Hock in Gerresheim;
15. Gebr. Kuhlhof in Essen;
16. J. Wildschütz in Goch;
17. Moritz Levi in Uerdingen;
18. Michel et Deninger in Mainz;
19. Perlstein et Cohen in Düsseldorf;
20. H. et E. Deutzen in Hoven bei Düren;
21. Erben Herberts in Uerdingen;
22. Th. Beningbofen in Mettmann;
23. Bierbrauer Wingen in Düsseldorf;
24. Wittwe Buhlmann daselbst; und
25. C. J. Schmitz in Elberfeld,

auf den zwölften März dieses Jahres, Vormittags neun Uhr, in dem Civil-Sitzungssaale bestimmt worden, unter dem Nachtheile, im Nichterscheinungsfalle von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Der unterzeichnete Obersekretair bei obiger Stelle bringt dieses in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs hiermit zur öffentlichen Kunde, um zu dienen, wie Rechtens.

Düsseldorf den 22. Februar 1832.

F. Schiffers.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche aus dem Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1831 an die Kassen nachbenannter Truppentheile und Administrations-Branchen:

1. der Oeconomie-Commission des 16. Infant.-Reg. zu Düsseldorf,
2. dito des 17. Infant.-Reg. "
3. des 1. Bataillons 16. Infanterie-Regiments zu Düsseldorf.
4. des 2 " 17. " "
5. des 5. Ulanen-Regiments zu Düsseldorf,
6. des 8. Husaren-Regiments zu "
7. des 3. Bataillons 4 Garde-Landwehr-Regim. zu Düsseldorf,
8. des Allgemeinen Garnison-Lazareths " "
9. der Depot-Magazin-Verwaltung " "
10. der Garnison-Verwaltung von Düsseldorf, Benrath, Kaiserswerth und Gräfrath,
11. des Artillerie-Depots zu Düsseldorf,
12. der 16. Infant.-Regiments-Garnison-Compagnie zu Jülich,
13. des 2. Bataillons 16. Infant.-Regiments, früher in Cöln, hiernächst in Düsseldorf und seit dem Monat Dezember pr. in Dülmen,
14. des Füsilier-Bataillons 16. Infant.-Regiments, früher in Cöln, hiernächst in Düsseldorf und seit dem Monat Dezember pr. in Bochold,

15. der 7. Artillerie-Brigade zu Cöln, wie auch der zu dieser Brigade gehörigen Batterie, Colonnen und einer Reserve-Compagnie,
16. der Handwerks-Compagnie dieser Brigade zu Deutz,
17. der " der 4. Artillerie-Brigade zu Deutz,
18. des 2. Bataillons 17. Landwehr-Regiments zu Xanten,
19. des 3. " " " " Geldern,
20. des Reserve-Landwehr-Bataillons Nr. 35 " Düsseldorf,
21. der Garnison-Verwaltung zu Wickrath,
22. der Depot-Magazin-Verwaltung zu Wickrath,
23. des Spezial-Lazareths " "

wegen rückständigen Soldes, gelieferter Materialien oder aus irgend einem andern Grunde Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre etwaigen Ansprüche binnen zwei Monaten a dato, spätestens bis zum 10. April 1832, bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und zu verificiren; entgegengesetzten Falls aber der gesetzlich sie treffenden Nachtheile gewärtig zu seyn.

Münster den 31. Januar 1832.

Königliche Intendantur des 7. Armee-Korps.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 28. d. M. Vormittags um zehn Uhr, sollen in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Haupt-Amtes

23 Ballen Kaffe, wiegend brutto 19 Ztnr. 30 Pfund öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen acht Tage vorher auf dem Haupt-Amte zur Einsicht offen

Duisburg den 7. Februar 1832.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Annonce.

Auf höheren Befehl soll in der Citadelle zu Wesel ein neues Körner-Magazin erbaut, und die Materialien sowohl, wie die Ausführung der Arbeiten einzeln ausgeboten, und dem Mindestfordernden überlassen werden. Bietungslustige werden hiermit eingeladen, sich zu dem am 19. März 1832 festgesetzten Termin im Lokale des hiesigen Königlichen Proviant-Amts einzufinden.

Für die entfernteren Theilnehmer, welche abgehalten sind, persönlich zu erscheinen, dient hiermit zur Nachricht, daß dieselben bis zu oben erwähntem Termin auch schriftlich ihre Erklärung, versiegelt und portofrei, unter der Adresse, an das Königl. Proviant-Amt zu Wesel, mit der Bemerkung auf dem Kouverte (Submission zu dem Baue des Körner-Magazins) abgeben können.

Im gedachten Termine werden die Submissionen eröffnet, und als erstes Gebot ausgestellt. Bleibt dasselbe das Mindeste, so wird darauf der Zuschlag ertheilet; auch wenn die Kompetenten nicht persönlich zugegen sind, und müssen dieselben daher in ihren Anschreiben sich zugleich verpflichten, daß sie an ihr gegebenes Gebot gebunden seyn wollen. Dem Mindestfordernden, der sich als Kautionsfähig und qualifizirt zur Uebernahme der Entreprise ausweiset, wird vorbehaltlich der Genehmigung des hochlöblichen Militair-Oekonomie-Departements im hohen Königlichen Kriegs-Ministerio der Zuschlag ertheilt, und bleiben die Submittenten bis zum Eingange der Entscheidung jener Behörde, an ihre resp. Offerten gebunden. Bei gleichen Forderungen bleibt die Auswahl unter den Mindestfordernden der Behörde, ohne weitere Angabe von Gründen, der Regierung vorbehalten.

Bedingungen und Kostenanschläge sind täglich auf dem unterzeichneten Proviant-Amte, so wie bei der Königl. Magazin-Verwaltung zu Düsseldorf einzusehen.

Wesel den 22. Februar 1832.

Königl. Proviant-Amt.

Subscription ohne Vorausbezahlung

auf die Fortsetzung

der malerischen Ansichten

aus den Eifel- und Ahr-Gegenden,

nach der Natur gezeichnet und lithographirt

von J. N. PONSART

aus Malmedy.

Der Beifall, womit meine, unter dem Namen: „*Souvenirs de l'Eifel et des bords de l'Ahr*" im vorigen Jahre erschienenen lithographirten Ansichten der Eifel- und Ahr-Gegenden Seitens der Kunstfreunde aufgenommen wurden, hat mich aufgemuntert meinem frühern Plane eine gröfsere Ausdehnung zu geben, und jeder Sammlung eine Reihe malerischer Ansichten aus den Rhein-Provinzen, als Städte, Burgen, Denkmäler des Alterthums u. s. w. folgen zu lassen, welche das Sehenswertheste in diesem Gebiete der Kunst zum Gegenstande haben werden.

Jede Lieferung wird aus 4 Blättern und einer Titel-Vignette bestehen.

Die bereits erschienene 1. und 2. Lieferung, welche bei der letzten Kunstausstellung in Paris einen Platz einnahmen, enthalten die Ansichten von Schleiden, die Ruinen des Schlosses Reifferscheid, Blankenheim, Kreutzberg, Altenahr, die Lochmühle bei Maischofs, den Laacher-See und das Gebirge bei Altenahr. Die 3. und 4. Lieferung wird Ansichten aus den Eifel-, Mosel- und Saar-Gegenden, die 5. und 6. aus den Ardennen-, Kyll- und Our-Gegenden, die 7. und 8. endlich aus den Rhein-Gegenden und aus dem Bergischen Lande enthalten.

Hiernach wird das ganze Werk, unter dem Titel: „*Malerische Ansichten aus den Preufsischen Rhein-Provinzen*" aus 8 Lieferungen oder 4 Abtheilungen, jede zu zwei Lieferungen, bestehen.

Bei der Theilnahme, welche ein solches Kunstwerk bei den Bewohnern und Freunden des herrlichen Rheinlandes, und insbesondere auch der von ihrer malerischen Seite noch wenich bekannten, aber an Natur-Schönheiten und sonstigen Merkwürdigkeiten so reichen Eifel-Gegenden antreffen dürfte, und bei der so höchst erfreulichen Aufnahme, welche die beiden ersten Lieferungen, bei den Prinzen unsers durchlauchtigsten Königlichen Hauses zu finden das Glück hatten, darf ich mit einiger Zuversicht auf das Gelingen meines Unternehmens hoffen. Wenn ich meine bereits herausgekommenen Lithographien der Eifel- und Ahr-Gegenden in Bezug auf Ausführung und malerischen Effect den Kunstkennern zur Beurtheilung vertrauensvoll anheimgebe, so darf ich zugleich die Versicherung hinzufügen, dafs die folgenden Lieferungen jenen in nichts nachstehen werden, und dafs ich keine Mühe und Arbeit sparen werde, um das Ganze auf eine befriedigende Weise durchzuführen. Auch halte ich es nicht für überflüssig zu bemerken, dass alle Ansichten, sowohl die frühern als die noch herauskommenden, in der Auswahl der Punkte durchaus neu sind.

Sobald die Kosten meines Unternehmens einigermassen durch die Subscription gedeckt sind, werde ich zur Fortsetzung schreiten, so dass mehrere neue Lieferungen im Laufe dieses Jahrs noch erscheinen werden.

Die Lieferung auf Velin-Papier kostet 2 Thlr. 15 Sgr, jene auf chinesischem Papier 3 Thlr. 15 Sgr.

Wer auf das ganze Werk unterzeichnet, erhält dasselbe auf Velin-Papier für 16 Thlr. und auf chinesischem für 22 Thlr. Ausserdem wird den verehrten Subscribenten auf das ganze Werk noch ein erläuternder Text über die einzelnen Ansichten unentgeltlich verabreicht.

Die Namen der Subscribenten werden dem Texte vorgedruckt werden.

Das Format der Ansichten, gross in Folio, eignet sich seinen Dimensionen nach sowohl zur Ausstellung in einer Bibliothek, als auch zu einer recht passenden Zimmerverzierung.

Malmedy im Januar 1832.

J. N. PONSART.

Logirt bei Herrn Becking, in den drei Reichskronen am Markt in Düsseldorf.

Bei Schaub in Düsseldorf ist zu haben:

Sammlung von

Hochzeits- und Geburtstagsgedichten,

Neujahrswünschen, Liebesbriefen, Stammbuchs-Aufsätzen,

nebst einer Blumensprache.

8. broch. Preis 10 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Leben und Thaten der Heil. Gottes ꝛc.

11tes Heft.

Düsseldorf den 26. Februar 1832.

Jos. Wolf et Holthausen.

Anzeige.

Die gestrige General-Versammlung der geehrten Carnevalsfreunde hat ihren zahlreichen Theilnehmern so mannigfachen und reichhaltigen Genuß gewährt, daß man einmüthig und unwiderstehlich bewogen worden ist, sich dem Vergnügen einer

zweiten General-Versammlung

welche auf Dienstag den 28. d. M. Abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Hoffmann auf der Flingerstraße vorbestimmt wird, und wozu alle Freunde des Frohsinnes hierdurch ergebenst eingeladen werden, auszusetzen.

Es sind auch noch Schöppchen
Mit leckeren Tröpfchen
Uebrig geblieben;
So kommt denn, ihr Lieben!

Das Nähere besagt das Letzte bei Verkündigung der Tonne.

Von Cl-Comité wegen.

So eben angekommen Bredaer Kapaunen und frische englische Austern bei J. P. Müller, Marktstr. zur Ente.

Angekommen

frische englische Austern, neue Sardellen, geräucherter Lachs, echte Braunschweiger Wurst bei

Jos. Spinrath.

---

[166] Es steht ein Wolff, bei der Wollspinnerei zu gebrauchen, billig zu verkaufen Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

[67] Ein Mädchen, welches mit der Hausarbeit und Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst. Bei der Expedition zu erfragen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. Febr.: Fra Diavolo. Oper von Auber.

Dienstag den 28. Febr. zum Benefize für Unterzeichneten, zum Erstenmale: Karl der Fünfte, König von Frankreich. Historisches Gemälde in 2 Akten von Castelli (Seitenstück zur Königin von 16 Jahren.) Hierauf: Das Dorf im Gebirge oder der Schulmeister von Bordorf. Lyrisch-komische Oper in 2 Akten von A. von Kotzebue. Musik von Weigl. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Carl Schmidt.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 49. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 26. Februar 1832.

Am Samstag den 3. März, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, werden im gewöhnlichen Verkaufslocal, bei Herrn Breitenstein in der Bolkerstraße, öffentlich verkauft: die Parzellen der Bilker Gemarke, im offenen Felde mit Nr. 100 und 101 und im Zuschlage mit 40 und 44 bezeichnet — an Jansen und Blumhoffen anschießend. — Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf am 25. Febr. 1832.

Euler, Notar.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft zweier von dem Königlichen Landgericht zu Düsseldorf am 26. Juli und 6. Dezember 1831 erlassenen Rechtserkenntnisse und auf Anstehen 1. der Frau Mechtildis Preiß, Wittwe des Ackerers Christian Schmitz, auf der Doktorsburg Gemeinde Wiesdorf wohnend — 2. des Heinrich Gierlich, Bäcker am Küppersteg, Gemeinde Wiesdorf wohnend — 3. der Eheleute Christian Lang und Anne Christine Gierlich, Bäcker zu Merkenich, nämliche Gemeinde wohnend — 4. Helene Gierlich Wittwe von Paul Weckmann, Krämerin, zu Hitdorf wohnend — 5. des Hermann Gierlich, Korbmacher, zu vorgedachtem Küppersteg wohnend, für sich selbst, und als Vormund des minderjährigen Heinrich Gierlich, Sohn der verstorbenen Eheleute Gottfried Gierlich und Margarethe Opladen — 6. des Kaufmannes Gerhard Schaurte zu Deutz wohnend als Vormund der minderjährigen Anne Catherine Schaurte, Tochter der verstorbenen Eheleute Bäcker Anton Schaurte und Marie Catharine Gierlich, bei Lebzeiten zu Wiesdorf wohnhaft gewesen — 7. des Johann Schaurte ohne Geschäft zu Küppersteg wohnend — 8. des Peter Opladen, Landwirth zu Flittard, nämliche Gemeinde wohnend als Gegenvormund des minderjährigen Gottfried Gierlich — wird der unterzeichnete gerichtlich beauftragte Notar, am Mittwoch den vierten April laufenden Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Barrier-Empfängers Gerhards zu Küppersteg, die den Partheien zugehörigen, in den Gemeinden Wiesdorf und Bürrig, Sammtgemeinde Opladen gelegenen, im Ganzen auf die Summe von 157 Thlr. 15 Sgr abgeschätzten Grundstücke, bestehend in vier Ackerparzellen, im Ganzen 2 Morgen 139 Ruthen 14 Fuß haltend — und drei Stücke Wiesen und Weidengewächs, haltend zusammen 134 Ruthen 74 Fuß — parzellenweis öffentlich zum Ankauf ausstellen und präparatorisch zuschlagen.

Die auf diesen Verkauf bezüglichen Verhandlungen, die Taxe und Verkaufsbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Opladen den 20. Februar 1832.

Deycks.

Präparatorischer Verkauf.

Auf Anstehen 1. der Ehe- und Ackersleute Lorenz Schumacher und Anne Gertrud Rethers zu Büderich, Theilungskläger, vertreten durch Herrn Advokat-Anwalt Leunenschloß zu Düsseldorf, 2. des Hufschmieds Jakob Holzschneider zu Osterath, handelnd für sich und als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Anne Margarethe Rethers gezeugten minderjährigen bei ihm ohne Geschäft wohnenden Kinder: Johann, Michel Lorenz, Christine, Josephe und Gertrud Holzschneider, 3. der Ehe- und Ackersleute Mathias Leven und Anne Marie Rethers zu Büderich, 4 der Ehe- und Ackersleute Adam Fiemann und Agnes Rethers daselbst und 5. der Ehe- uns Ackersleute Gerhard Schüren und Anne Sybille Frinen zu Osterath, sämmtlich Theilungs-Verklagte, vertreten durch Herrn Advokat-Anwalt Friderichs zu Düsseldorf, sollen auf den Grund zweier Erkenntnisse des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 30. August 1831 und 4. Januar 1832 folgende von den gemeinsamen Eltern resp. Stief- und Großeltern Wilhelm Rethers, Anne Sybille Hüsgen und Johann Frinen nachgelassene Immobilien theilungshalber versteigert werden.

1) Ein Haus mit Scheune, gez. Lit. E Nr. 8, Garten und Baumgarten, das Lauverschmieds-Erbe genannt, auf der Kanzlei zu Büderich an der Straße und dem Bache gelegen, abgeschätzt zu 468 Thlr. — Sg.
2) Eine halbe Gewald Holz auf dem Büdericher Busche, abgeschätzt zu 229 „ — „
3) Ein Morgen Wiese mit Aepfelgewächs zu Niederkassel zwischen Caspar Steinhauer und Wilhelm Butzen, abgeschätzt zu 255 „ — „
4) Ein Hausplatz im Kaarster Dorfe zwischen Clemens Theisen und Wittwe Schmitz, abgeschätzt zu 25 „ — „
5) Ein Morgen Ackerland im Kaarster Felde zwischen Wittwe Schmitz und Webers, abgeschätzt zu 61 „ — „
6) Zwei Morgen und ein Viertel Morgen Ackerland daselbst am Kirchweg in 2 Stücken: a. ein drei Viertel Morgen im großen Kamp zwischen Heinrich Amrath und Wittwe Heyer, abgeschätzt zu 135 „ 15 „
b. ein halber Morgen am Kirchwege zwischen Peter Metzges und Johann Wilhelm Küppers, abgeschätzt zu 39 „ — „

Gesammtwerth 1212 Thlr. 15 Sg.

Termin zum provisorischen Zuschlag der unter 1 bis 3 beschriebenen Immobilien ist auf Montag den 19. März d. J. und Termin zum definitiven Zuschlag derselben auf Dienstag den 3. April d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr bei dem Gastwirth Franz Hülser auf dem Brühl; Termin zum provisorischen Zuschlag der unter 4 bis am Ende beschriebenen Immobilien aber auf Dienstag den 20. März d. J. und Termin zum definitiven Zuschlag derselben auf Mittwoch den 4. April d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr bei dem Wirthe Conrad Gierthmühlen zu Kaarst anberaumt.

Eigenthumstitel und Bedingungen sind bei dem unterzeichneten mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notar beliebig einzusehen.

Neuß den 18. Februar 1832.

Graeff.

Oeffentlicher präparatorischer Verkauf.

Kraft eines von der ersten Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf am 21. Dezember 1831 erlassenen Erkenntnisses sollen die den groß- und minderjährigen Kindern des verlebten Kaufmannes Reinhard Kuhstoß und Wilhelmine Kölver, namentlich: Eduard Kuhstoß, Kaufmann in Brüssel, 2. Friederike Kuhstoß, 3. August Kuhstoß, beide ohne Gewerb in Düsseldorf wohnend, 4. Albert Kuhstoß, Handlungsdiener in Elberfeld, sodann die Minderjährigen Rosalie und Reinhard Kuhstoß ohne Geschäft in Düsseldorf wohnend, worüber Gegenvormund ist der in Hattingen wohnende Prediger Johann Wilhelm Diepenbeck; ferner denen des Kaufmannes Wilhelm Jacob Klein und der verstorbenen Dorothea Kölver, nämlich: 1 Auguste Klein, 2. Otto Klein, beide ohne Gewerb in Velbert wohnend, sodann die Minderjährigen Emma, Bertha, Elise, Mathilde und Julius Klein, alle ohne Geschäft bei ihrem Vater in Velbert wohnend, worüber Gegenvormund ist der in Velbert wohnende Kaufmann Wilhelm Kölver, zugehörigen von denselben in ungetheilter Gemeinschaft besessenen nachgenannten Immobilien durch den unterzeichneten, gemäß des oben bezogenen Erkenntnisses kommittirten Notar auf dessen Amtsstube zu Velbert

am Freitag den neunten März laufenden Jahres, Nachmittags um zwei Uhr,

zum präparatorischen Verkaufe ausgestellt werden.

Diese Immobilien, welche durch vereidete Sachverständige auf die nachverzeichneten Summen abgeschätzt wurden, sind:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Ein in der Gemeinde Tüschen Bürgermeisterei Velbert gelegener Köthen, Unterholfen genannt, bestehend aus Haus, Stallung, Scheune, Hofraum, Backhaus, Garten, Wiesen, Busch und Ackerland, im Ganzen taxirt zu	1155	—	—
2. Ein in der vorbenannten Gemeinde und Bürgermeisterei gelegener Kothen, am Kämpchen genannt, bestehend aus Haus nebst Stallung und Scheune, Garten, Hofraum, Wiesen und Ackerland, abgeschätzt im Ganzen zu	645	—	—
3. Ein in Velbert gelegenes Wohnhaus, zur Krone genannt, nebst Hinterhaus, Einfahrt, Packhaus, Stallung und schön angelegtem großen Garten, zusammen taxirt zu	5700	—	—
4. Ein in der Gemeinde Püttbach Bürgermeisterei Wülfrath gelegener Kothen, die Thielenbauser-Kammer genannt, bestehend aus Haus, Stallung, Scheune, Garten, Wiese, Busch, Teich und Ackerland, im Ganzen geschätzt zu	957	10	—
5. Ein in der vorbenannten Gemeinde und Bürgermeisterei gelegenes Gut, Thielenhaus genannt, welches aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Gärten, Teichen, Wiesen, Hochwald und Ackerland besteht, und im Ganzen zu dem Werthe von veranschlagt ist.	7030	—	—
Total-Summe	15487	10	—

Die diesem Verkaufe zum Grunde liegenden Verhandlungen, nebst der Taxe und den vortheilhaften Verkaufsbedingungen liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht der Kauflustigen offen.

Velbert den 18. Februar 1832.

Der Notar Otto.

Reuschenberg wird zum Kauf angeboten.

Dieses Rittergut 2½ Stunden von Köln, auf der rechten Rheinseite, ¼ Stunde von diesem Strome, nahe an der Chaussee auf Düsseldorf, bei dem Dorfe Bürrig gelegen, hat außer allen zu einer großen Landwirthschaft erforderlichen Gebäuden ein wohl unterhaltenes herrschaftliches Wohnhaus, — eine Getreide- und Oelmühle mit einer besondern Wohnung und Stallung für den Pachter. Diese Mühlen empfangen zu jeder Jahreszeit aus dem benachbarten Wupperflusse im reichlichen Ueberfluß das Wasser. In diesem Flusse fischt das Haus bis zur Einmündung in den Rhein, auch noch eine Stunde aufwärts nach einem ausschließlichen Privat-Recht. — Die zum Hause gehörige niedre Jagd ist wohl besetzt und angenehm. — Die benachbarten Busche enthalten einen ansehnlichen Hochwald, — sie sind wegen der darin angebrachten artigen Parthien und Spaziergänge beliebt und bekannt. Die Gärten, Aecker, Wiesen, Büsche ꝛc. nehmen einen Flächenraum von 780 preuß. Morgen ein. Diese Besitzung, die sich für jede Fabrikanlage, vorzüglich eine Bleiche, eignet, und worin das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden, ist unter der Hand billig

zu kaufen. Kauflustige ersucht man sich an die Herren Notar Hahn in Köln oder Notar Deycks in Opladen zu wenden; diese sind damit beauftragt, über Alles nähere und spezielle Auskunft zu geben, auch die Gelegenheit anzubieten alle Bestandtheile des Guts anzusehen.

Holzverkauf aus dem Geistenhau der Bilkergemark.

Am Donnerstag den ersten März 1832, Nachmittags 1 Uhr, wird Unterzeichneter zu Flingern bei Wirthe Börgels, eine Partie Buchen Maaßenholz, Schanzen, Bohnenstangen, Achsen und Reiserholz, Nummerweis aus freier Hand mit ausgedehntem Zahlungstermin auf den ersten August d. J. meistbietend öffentlich verkaufen.

Der Eigenthümer Heinrich Kürten ist täglich im Busch gegenwärtig und wird die Nummern anweisen.

Düsseldorf den 24. Februar 1832.

Der Gerichtsvollzieher
P. A. Dahm.

Zu mehreren größern und kleinern Kapitalien gibt Anweisung
Schorn, Notar.

Am Donnerstag den 8. März 1832
Morgens 9 Uhr, lassen die Erben J. B. Peters auf der Dellstraße zu Rees, Karren, Pflüge, Eggen, Pferdegeschirre und sonstige Ackergeräthe, auf 6 Monate Kredit, meistbietend verkaufen.

Rheinisch-Westindische Kompagnie.

Die unterzeichnete Direktion macht hierdurch bekannt, daß eine General-Versammlung der Rheinisch-Westindischen Kompagnie am Freitag den 30. März d. J. Nachmittags 2 Uhr hier in Elberfeld gehalten werden wird, und werden zu dem Ende die Betheiligten hiermit eingeladen, nach §. 13 und Anhang, des Statuts, an benanntem Tage, entweder persönlich oder durch übertragbare Vollmacht in der Hand eines Aktionnairs, in derselben zu erscheinen, insofern sie nicht, als den Beschlüssen der Mehrheit stillschweigend beitretend, betrachtet werden wollen.

Elberfeld den 20. Februar 1832.

Die Direktion
der Rheinisch-Westindischen Kompagnie.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Verwandten und Freunden das am 16. Februar, Abends gegen 8 Uhr, erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Oheims, des Herrn Johann Schippers, Königlicher Landgerichts-Rath in Aachen, ergebenst anzuzeigen.

Der Verewigte starb an den Folgen wiederholter Nervenschläge mit wahrhaft christlicher Geduld im 73. Jahre seines Alters und im 9. seines Wittwerstandes, nachdem er vorher mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche versehen worden.

Wer die Gesinnungen und Handlungsweise des Verstorbenen kannte, der wird dessen Andenken gern mit uns ehren.

Aachen den 23. Februar 1832.

Die hinterbliebenen Verwandten
des Verstorbenen.

Anzeige.

Durch eine eingetretene Krankheit bei einem der Hrn. Mitarbeiter an der neuen Auflage von Vogels Leben der Heiligen, konnte der zweite Band nicht zur verheißenen Zeit geliefert werden, weshalb die resp. Herren Subscribenten um Nachsicht gebeten werden, unter der Bemerkung, daß jetzt fleißig daran gearbeitet und bald die Ablieferung statt haben wird.

Düren den 20. Februar 1832.

Franz Knoll.

Preuß. Rhein.  **Dampfschiffahrt.**

Wegen der Sprengungs-Arbeiten an den Felsen des Binger Lochs kann der Dienst der Dampfschiffahrt zwischen Cöln und Mainz nicht, wie angekündigt gewesen, am 24. l. M. beginnen, sondern muß vorerst und bis auf nähere Anzeige ausgesetzt bleiben.

Sonntag den 26. d. M.:

Erster Maskenball

im Saale des Herrn Hohmann auf der Flingerstraße.

Anfang nach Beendigung des Theaters.

Karten zum Subscriptionspreis 4 zu 1 Thlr. sind in meiner Wohnung, Carlsplatz Nr. 1142, bis Abends 5 Uhr zu haben. Später an der Kasse ist der Entree à Person 10 Sgr.

Unterzeichneter bittet um zahlreichen Besuch, und wird es sich angelegen seyn lassen, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke allen billigen Anforderungen zu entsprechen.

Für gut besetztes Orchester ist bestens gesorgt.

Fried. Hoffmann.

Sonntag den 26. Februar 1832:

Harmonie in Beckers Garten-Saale.

Wozu ergebenst einladet

Anton Becker.



T. Laferriere,

Gastgeber zum Berliner Hof in Cleve, neben dem Rathhause, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens.

Wiener Hosenträger,

das Stück zu 5 Sgr, weiße Gesundheits-Hosenträger das Stück zu 10 Sgr., bei W. Lindemann, Flingerstraße Nro. 779.

Aechter brabändischer gehechelter Flachs so wie Straßburger bester Hanf in billigen Preisen zu haben bei

J. G. Peltzer, Bilkerstraße.

Es kann ein geschickter Steinschreiber, welcher diesem Fache in jeder Anforderung zu entsprechen im Stande ist, als Theilhaber in einer schon lange bestehenden Lith. Anstalt gleich eintreten. Frankirte Briefe werden unter der Adresse A. B. bei der Expedition dieses Blattes angenommen.



Ein Coupe-Wagen und ein zweispänniges Pferdegeschirr, plattirt, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen. Das Nähere aufm Carlsplatz Nr. 1042.

☞ Wo ein neues modernes Billard zu verkaufen steht, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

---

[64] Gute alte Dachziegel sind billig zu verkaufen. Wobei, sagt die Expedition.

---

[55] In der Nähe von Düsseldorf wird auf dem Lande unter annehmlichen Bedingungen ein tüchtiger Gärtner gesucht, der gleich eintreten kann. Da eine Gärtnerwohnung mit allem Zubehör vorhanden ist, so darf derselbe auch verheirathet seyn.

Die Expedition d. Z. gibt Auskunft.

---

[62] Es wird ein Hausknecht gesucht, der zugleich Faßbinderarbeit verstehen muß. Von wem, bei der Expedition zu erfragen.

---

[65] Ein Mädchen evangelischer Religion, das im Nähen und Büzeln wohl erfahren ist, auch gute Atteste vorzeigen kann, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Hausverpachtung.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nro. 1139, bis jetzt noch von Herrn Rentner Eichborn bewohnt, ist vom 1. July d. J. an, wieder zu verpachten. Es enthält auf jeder Etage acht Theile; Söller mit drei Kammern; Keller mit Waschküche und Regenpumpe; Hofraum mit Wasserpumpe; besondere Einfahrt nebst Remise und Stallung auf drei Pferde und Kammer für den Kutscher.

Das Nähere Kasernenstraße Nro 1129.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nro. 1241 zu erfragen.

Das Haus Nr. 280 der Allee ist mit Ausnahme einiger Zimmer im zweiten Stock auf den nächsten Monat Mai zu vermiethen.

Auf Verlangen kann das Unterhaus gleich bezogen werden.

Auch stebt das Haus aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht bei der Eigenthümerin im Hause selbst.

Bei Franz Meyer Bergerstrasse No. 956 ist die 2te Etage bestehend aus 5 Theilen, Mitgebrauch des Kellers und Speichers, so wie auf der Kasernenstrasse No. 1097, 2 Zimmer zur Erde, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Ein in der Benratherstraße gelegenes Haus aus neun Theilen auf primo May zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei J. G. Eberle sen., Casernenstraße.

Das auf der Kurzenstraße von Herrn J. Schwanenberg bewohnte Unterhaus steht zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen. Zu erfragen bei Wilh. Heinrichs Nr. 516.

Auf der Benratherstraße Nr. 1173 ist der erste Stock nebst Bleiche, Keller und gemeinschaftlichem Speicher zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

Grabenstraße-Ecke Nr. 1155 sind Zimmer nach der Allee zu vermiethen.

Bei Jos. Vieboff an der Benrather Brücke sind 3 bis 4 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und Anfangs März zu beziehen. Die Kost kann dabei gegeben werden.

Auf der Bergerstraße Nr. 857 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Das Haus Nro. 77. auf der Ritterstraße für jedes Geschäft geeignet, ist mit Stallung zu vermiethen. In Nro. 45 gegenüber zu erfragen.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen Canalstraße Nr. 1160

Benratherstraße Nr. 1171 ist die erste Etage und 4 Zimmer im Unterhause mit dem ersten Mai zu vermiethen.

Möblirte Zimmer zu vermiethen Flingerstraße Nr. 779.

Frucht-Preise zu Neuß

am 24. Februar 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner	Scheffel	2	22	—
Roggen	"	2	5	—
Wintergersten	"	1	24	—
Sommergersten	"	1	22	—
Buchweizen	"	2	—	—
Hafer	"	1	2	—
Erbsen	"	2	7	—
Rübsaamen	"	2	29	—
Kartoffeln	"	—	15	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	27	10
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	24	—

Für die Richtigkeit.

Neuß den 24. Februar 1832.

Der Bürgermeister C. E. Loerick.